



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Quadragesimale, Das ist: Die heilige Char-Wochen ... Dritter Theil

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1719

Predig. 44. Von Einsetzung deß Hochwürdigsten Sacraments deß Altars.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76494)

sehen/daß er ein so fürtrefflicher Liebs-Gott ist: solche Exempel/ damit wir ihme als unserem eigenen Herrn nachfolgen/ in Ansehen/ daß er selbst so demüthig/ und liebreich ist: solche Lehr-Stück/ damit wir ihme als unserem Lehr-Meister Folg leisten in Ansehen/ daß er uns so gutherzig unterweist in höchst wichtigen Sachen. Wolan dann wir wollen mit widerstehen als wie ein unseeliger Judas/ disen Geheimnissen/ diesem Exempel/ diser Lehr; sondern wir wollen uns ergeben auff so erhebliche Ursachen/ so alle uns zu Lieb gegeben worden: wir

wollen unsere Herzen nicht erhartet lassen/ wir wollen uns gleich jetzt von diser Grund an entblößen von aller Sünd/ von aller Lieb der irrdischen Dingen: wir wollen uns umbgürten mit der Buß über unser übel geführtes Leben; daß wir also das Schneweiße Schurz/ Tuch der Gnad allzeit an behalten/ und so dann in einem guten Tod bekleydet werden mit der kostbaristen Stoll der Glory/ welche mir und Euch gebe Gott Vatter/ Sohn/ und Heil. Geist. Amen.



Vier und vierzigste Predig

Die Erste

Von Einsetzung des hochwürdigsten Sacraments
des Altars.

Vor-Spruch:

Sciens IESUS quia venit hora ejus, ut transeat ex hoc mundo ad Patrem, &c. *Joan. cap. 13.*

Als IESUS wuste / daß sein Stund kommen / daß er auß diser Welt zum Vatter gehe. *ic. Joan. cap. 13.*

Eingang.

I.
Lactant de
Phœnic.



Es hatte nunmehr jener himmlische Vogel Phœnix, welcher vermittelst des Göttlichen Liebs-Feur auff die Welt kommen wäre/ sein wohlriechendes Geruch / und Brenn-Holz warauff er sich verzehren und mitten in denen Liebs-Flammen seiner unermess. ne Zartherzigkeit sterben wolte/bereits schon zusammen getragen. Es erweise nunmehr der Göttliche Schwan sein allerlieblichste Scimm zu diser seiner duffersten Lebens. Frist zum nachrücklichsten. Er gabe nunmehr als ein Lieb. voller Pelican von seiner angeflammten Brust hervor den Schatz seines Bluts seine geliebte Kinder damit lebendig zu machen. Es begunte sich nunmehr nach Wunsch der Braut im hohen Lied zu neigen der Schatten; und der Fürhang der alten Bedeutungen theilte sich nunmehr auch schon in zwoy / damit sich nemlich in dem Speiß-Saal zu Jerusalem alles zeigen und dufferen möchte/ was immer unter dem Schatten/ und Figur des alten so wohl geschriebnen als natürlichen

Mystic. Ci-
vit. Dei 2. p.
n. 1156.

Pfal. 101.
Hug. Card.
ibi.
Berch. li. 7.
reduct. cap.
58.
Cant. 2.
Matth. 27.

Gefäßes verborgen gelegen; massen dieses alles nicht mehr nöthig wäre; gestalten der Heil. Pass. Leo bezeuget: Quoniam figuras veritas auferrebat, & supertui erant nun-
ij sub presentia nuntiati. Die weilen die Wahrheit ihr vorläufige Bedeutung aufhebet/ und die Wörter waren unnöthig in Gegenwart dessen/ von dem sie Botschafft gebracht haben. Dann wan man anrühret seinen Brunnen/ der sich in dem Paradyß ergossen/ und selbes fruchtbar gemacht hat/ so wate es ja nach Auffag des Heil. Joannis Chrysoctomi nichts anderes als ein Scharten. Gemähl/ und Vorstellung des Erstalt. hellen Brunnen des allerhöchsten Altars. Sacraments/ so da in dem Speiß Saal entsprungnen ist die Seelen zu begießen/ und fruchtbar zu machen / wann wir gedenden/ welcher gestalten der gerechte Abel für ein wohlgefälliges Opffer ein Lamb dargebracht hat/ so ist dieses nichts anderes als ein Fürbild Jesu Christi / sagt der geistreiche Abbt Rupertus, zumahlen Christus der Hirt und das Lamb ist/ so sich in dem allerheiligsten Altar.

Leo ser. 17.
de Passion.
Origen. ho.
36. in
Math.

Genes. 2.

Chryf. ho.
45. in Jo.

Genes. 4.
Bern. ser.
31. in Cant.
Rup. ibi. li.
4.

Die erste von Einsetzung des hochw. Sacraments. 85

Altar. Geheimniß selbst opffert? Hic Pastor, idemque verus agnus Dei sacerdotio functus est hora sacrificij sui. Zu Deutsch: Dieser Hirt/ und zumahlen auch Lamb Gottes hat sein Priestertum selbst vertreten zu der Stund seines Opffers. Wann wir in der Schrift ersehen/ wie Noe Gott dem Herrn geopffert: wie der grosse Priester Melchisedech Brodt und Wein auffgeopffert: wie Abraham denen Englen ein Gast-Mahl gehalten: wie Isaac seinen Sohn Jacob in dem Brod/ und Wein gesegnet hat/ so ist dieses alles anderes nichts/ als ein Figur/ und Vorbedeutung des unblutigen Opffers/ und allerhöchsten Gast-Mahls des Brods/ und Weins auff dem Altar/ in welchem die Seelen allen himmlischen Segen empfangen. Und also legens auß der Heil. Bernardus, der Heil. Ambrosius, der Heil. Cyprianus und andere Väter insgemein.

2. Und dieses waren die Fürbilder in dem Gesag der Natur; so seynd aber in dem geschribnen Gesag eben so wol trefflich schöne Lützen zu ersehen. Dann wer wird nicht einbild den jenes Oster-Lamb/ so daß Israelitische Volk mit einem so vilfältigen Gepräng gefessen hat/ daß er nit alsobald da innen ein gang klare Bedeutung finde des allerheiligsten Lamb Gottes/ so uns zur Speiß gegeben wird/ und hinweg nimmet die Sünd der Welt? und dieses bestätiget mit seinem Wort der Englische Lehrer S. Thomas von Aquin. Wer wird ihm einbilden das Brod der Engel/ das Manna, das Himmels-Brod/ so da von der Verwunderung selbst seinen Namen her hat/ daß er nicht ebenfalls unverzüglich ein Fürbild daran ersehen des wahrhaftigen/ und Göttlichen Himmels-Brods/ welches uns zu einer Beggehrung gegeben worden/ so lang wir in der Wüsten dieses armseligen Lebens als Wanders-Leuth herum fahren? also beglaubet abermahl der Heil. Thomas mit dem Heil. Augustino. Wer weiß zu sagen von jenem so verwunderlich grossen Wein-Reben auß dem gelobten Land: oder von dem Opffer-Brod auff dem Tisch in dem Tabernackel: oder von dem so berühmten Brod der ersten Früchten: oder von dem unter der Aschen gebachnen Brod/ so der Prophet Elias unter seinem Haupt gefunden: oder von jenem Gersten-Brod des Fürsten Gedeonis: oder von dem Hönig-Rohß des Fürsten Samsons: oder von dem Hönig-Rohß des Königl. Prinzen Jonathas; daß er nit auch wisse/ daß dieses alles lauter Figuren des hochw. Sacraments des Altars seyen? und also reden auß der Sach die Heil. Väter/ benanntlich der Heil. Paschasius, der Heil. Johannes Damascenus, der Heil. Irenaeus, und vil andere.

3. Allein der Schatten hat nunmehr abgenommen/ und sich allgemach jetzt schon gar verlohren; indem der hellste Gnaden-Tag

angebrochen ist. Donec aspiret dies, & inclinentur umbræ. Die Figuren/ und Vorbedeutungen haben ein End; allderweilen die Wahrheit sich selbst sehen läßt: wie der Heil. Pabst Leo sagt: Figuras veritas auferbat. Es hat auch Christus JEus der wahre Gott/ und Mensch/ nachdem er mit seinen Apostlen das Abendmahl des Osterlichen Fests dem Gesag nach gehalten/ und die so Lieb-volle That der Fuß-Waschung vollendet/ gestalten uns dessen der Heil. Evangelist umständig berichtet/ zu der Einstellung dieses so hochheiligen Tags des heiligen Altar-Sacraments sich erhoben den alten Figuren und Vorbedeutungen darmit ein End zu machen. Und dieses dann Christglaubige seynd jense Geheimniß/ so mir heut zu erklären obligen: allein wie wird ich so unaussprechliche Ding aussprechen und erklären können? An jenem ersten Donnerstag/ so da ware der fünfte Tag in Erschaffung der Welt/ sagt der Göttliche Geschicht-Versaffer/ habe Gott die Vögel und Fisch erschaffen: Producant aqua reptile anima viventis; & volatile super terram. So ist aber auß diesen beeden Gattungen der Geschöpf/ wie Hugo Victorinus wohl anmercket/ eines/ als benanntlich die Fisch in dem Wasser verbliben sein Leben allda/ zu bringen/ die andere Gattung aber/ die Vögel/ haben sich in den Luft über sich gemacht. Pices in originali sede permanent, volatilia sursum tolluntur. Die Fisch verbleiben in dem Sitz ihres Ursprungs/ die Vögel erheben sich hinauff. Nun aber mercke man wohl/ unerachtet zwischen Vögel und Fischen eben ein so grosser Unterschied ist/ als zwischen der Höhe/ in welcher die jenige/ und der Tiefe/ in welcher diese wohnen/ sich zeigt/ so kommen sie dennoch in einer Sach zusammen. Was sie/ in wein? folgen sie nur dem Flug eines wohlgefärderten Adlers hinauff in die Luft/ wann er sich hoch über sich schwinget: und da muß der Salomon mit all seiner Weisheit dahinden bleiben/ und die Beschwehrnß des Nachfolgens erkennen. Tria sunt difficilia mihi: viam aquila in caelo. Drey Ding seynd mir beschwehrlich: den Weg des Adlers in dem Luft. Desgleichen folgen sie auch einem Fisch auff seinem Weg nach/ wann er sich in die Tiefe des Meers hinab läßt. Das ist ebenfalls ein Unmöglichkeit/ sagt Gott selbst zu dem Heil. Job. Nunquid ingressus es profundum maris. Bist du etwan in die Tiefe des Meers hinab kommen? Was ist aber das/ daß die Vögel und Fisch eben in diesem zusammen kommen/ daß man ihre Weg nit erkundigen kan: und zwar indem die Vögel in die Höhe stiegen; die Fisch aber in die Tiefe sich verschließen?

4. O helffe mir Gott auß der Sach/ ich sehe wohl jener Donnerstag der Allmacht Gottes/ und diser heutige Donnerstag

Cant. 2. & 4. Marg. Cant. 2. Leo ubi supra.

Genef. 1.

Hug. Vict. ap. Tilm. ibid.

Prov. 30.

Job. 31.

4.

2

der

Genef. 8. Genef. 14. Genef. 18. Genef. 27.

Bern. de Passion. c. 43. Amb. li. de Abrah. Cyp. li. 2. Epist. 3.

2.

Exod. 12.

S. Thom. 3. p. 9. q. 73. art. 6. Ferns de Passion 1. p. Exod. 16. Kap. 16.

D. Thom. ubi supra. Aug. tr. 26. in Joan. Num. 13. Levit. 23. j. Reg. 19. Judic. 7. & 14. Pasch. li. de Buch. c. 9. Damaf. lib. 4. c. 14. Iren. lib. 4. contra haer. c. 32.

3.

der Lieb Gottes kommen in ihren Wercken gänglich zusammen. An jenem Donnerstag ist ein Werk aufgemacht worden nemlich die Fisch / so in ihrer Tiefe nit zu ergründen / und widerum ein anderes Werk / nemlich die Vögel / so wegen ihrer Höhe nicht zu begreifen. An diesem heutigen Donnerstag aber hat ebenfalls die Göttliche Lieb in dem Wasser ein Werk vollbracht / indem sich die unendliche Majestät also tieff gedemüthiget hat / daß sie gar bis zu den Füßen des Menschen kommen ist / und dieses Werk ist ja wegen der Demuth nicht zu ergründen? Nunquid ingressus es profunda maris? Ein anderes Werk aber hat sie vollbracht in dem Luft in Einsetzung des unaussprechlichen Altar: Geheimnuß so wegen der Höhe gleichgestalt nicht zu begreifen ist. Nun aber wann man für dieses mahl die Geheimnuß der Fußwaschung beyseits lassen will; wer wird nach Würdigkeit der Sach genug reden von der Einsetzung des höchwürdigsten Sacraments? wer wird sich unterfangen dem so hohen Flug unseres Göttlichen Adlers JESU in dieser Einsetzung nachzufolgen? Viam aquilæ in celo. Wahr hat geredt ein Heil. Vatter Ephrem, daß dieses ein Geheimnuß seye / welches alle Wort / alle Verwunderung / und all erschaffne Gedanken übersteigt: Hoc profecto omnem excedit sermonem, omnem admirationem, omnem mentem. Dieses übersteigt wahrhafftig alle Red / alle Verwunderung / und alle Gedanken. Wer wird begreifen / wie die Weesenheit des Brods / und Weins in den Leib und Blut JESU Christi unseres Herrn verändert werde? wie die Gestalt / und andere Zufälligkeiten ohne ihr natürliche Weesenheit bestehen können? wie der ganze Christus in der ganzen Hosti und zugleich auch in einem jedem Theil derselbigen gang seye? wie er nit verzehret werde / unerachtet daß die Gestalten verzehret werden? Es hat die Natur nicht so vil Vernunft / daß sie diese und andere dergleichen Wunder begreifen könnte;

Ephrem. li. de Nat. Dei tion exer. Anton. 3. p. tit. 13. c. 6. §. 16.

der Glauben aber hat so vil Licht / daß man selbe erkennen und anbeten kan. Dannerhero ist geschehen / daß auff die Verordnung Gottes alles in das Feuer geworffen worden / was von dem Osterlamb übergeblieben / so nit hat können geessen werden: Si quid residuum fuerit, igne comburetis: dann das jenige / so in diesem unaussprechlichen Geheimnuß JESU Christi von der Vernunft nit kan begriffen werden / das muß nach Aussag des Heil. Gregorij mit demüthiger Ergebenheit in das Feuer des Heil. Geistes geworffen werden. Igne comburenda sunt, lauden die Wort Gregorij des Großen / quia ea, quæ capere non possumus, humiliter Sancto Spiritui reservamus. Man muß es verbrennen / dann das jenige / was wir nicht fassen können / behalcken wir in Demuth dem Heiligen Geist bevor. Ja in alweg der Glauben / sagt der Heil. Antoninus, soll und muß erkennen das jenige / so die unermessene Lieb JESU Christi hat thun können / und wollen / wiewohl es der Vernunft für hoch und unbegreiflich vor kommet: und dieses hrist hernach in das Feuer werffen / was von dem Osterlamb überbleibet. Si quid est durum, & arduum rationi, seynd Wort des Heil. Antonini, quod capi non possit, comburatur igni, id est, totum credatur ex immenso Dei amore processisse. Zu Teufft: Wann etwas hart / und für die Vernunft zu hoch ist / so nicht zu begreifen / so soll es im Feuer verbrenne werden; das ist / man soll glauben / dieses alles seye von der unermessenen Lieb Gottes herkommen. So wollen wir derohalbin mit diesem so vorken Glauben und Demuth anucken auff die Betrachtung dessen / was Christus unser liebster Herr in dieser Einsetzung vollbracht hat / zuvor aber wollen wir um die benöthigte Snaid zu einem guten Fortgang und verlangten Frucht der Predig anhalten. Ave Maria &c.

Exod. 12.

Greg. li. 20. mor. cap. 9.

Anton. 1. p. tit. 14. c. 5. §. 7.

☩ (○) ☩

Sciens JESUS, quia venit hora ejus &c. Joan. cap. 13.

Als JESUS wuste / daß sein Stund kommen is. Joan. cap. 13.

Erster Absaz.

Christus JESUS stellet ein das heiligste Sacrament als ein Andencken all dessen / was er denen Christen hinterlasset.

5. **Q**Uan der liebherzigste Herr JESUS wuste / daß allgemach sein Stund herbey kame / daß er / wie der Evangelist sagt / zu dem Vatter gehen sollte / gleich wie er war die Seinige jederzeit geliebt hat

te / also hat er ihnen vor seinem Hintritt ganz besondere Anzeigen seiner brennendigen Lieb erwiesen: Cum dilexisset suos, in finem dilexit eos. Was für Kennzeichen der Liebe hat er ihnen dann erwiesen? das sagt

Hug. Card.
in Joan. 13.

sagt Hugo der Cardinal: Id est vehementior
rem amorem ostendit in ablutione pedum,
& traditione sui corporis. Er hat sein
angefammte Lieb/sagt der purpurirte Kir-
chen Fürst erwisen in dem so unergleich-
lich demüthigen Fuß/Waschen/und in Ein-
setzung des unaussprechlichen Sacraments
des Altars/in was er sich ihnen zu einer
Speiß gegeben hat. Das läst man gelten/
hingegen ist die Frag/wie dann/und auff
was Weiß eben dieses hochheiligste Sa-
crament die größte Liebs/Erweisung sey?
Den Königlichem Propheten David wollen
wir darüber vernemmen/und zwar/wie ich
versiehe/an einer ganz gemeinen/und be-
kanten Stell/allwo er sagt: Memoriam fecit
mirabilium suorum misericors, & misera-
tor Dominus, escam dedit timentibus se.

Nal. 110.

Der barmherzig/und erbarmende
Herr hat gemacht ein Gedächtnuß sei-
ner Wunder hat denen die ihn fürch-
ten ein Brod gegeben. Es ist aber eben
so vil gewis/n/sagt er mit diesen Worten in
einem Prophetischen Geist; indeme sich
Christus Jesus zu einer Speiß hinterlas-
sen/als wann er ein Gedächtnuß seiner
Wunder/Werck auffgerichtet hätte. Also
halten da für der Heil. Hieronymus, Casio-
dorus, und der Heil. Augustinus. Escam
dedit: panem, qui de caelo descendit. Er
hat ein Speiß gegeben: das Brod
nemlich/so vom Himmel herab kom-
men ist. Und dieses soll ein Gedächtnuß/
und Denckzeichen seyn? Ja/ein Denck-Zei-
chen: memoriam fecit.

Hieron.
Casiod. Au-
gust. lib.

6.

So solle ich dann sagen/darum sey es
ein Denck-Zeichen/weilen uns Christus der
Herr in diesem wunderbaren Sacra-
ment ein Angedencken seiner Göttlichen
Vollkommenheiten hinterlassen hat/als
welche in diser Einsetzung besonders hell
hervor glänzen: massen sich allda sehen läst
die Allmacht/ es läst sich auch sehen die
Weisheit/ und nit minder die unendliche
Güte Gottes/ in dem er ein so außersere-
ne fürtreffliche Weiß sich dem Menschen
mitzuhellen erfinden hat können/wissen/und
wollen? Memoriam fecit mirabilium suo-
rum. Oder soll ich sagen/das es ein Denck-
Zeichen der Wunder/Werck Jesu Christi
des wahren Gott und Menschen sey; mas-
sen er in diesem unaussprechlichen Sacra-
ment einen Begrifff all seiner Wunder-
Werck auffgerichtet? an dem ist gar nit zu
zweifeln; danna wann das Werck der
Menschwerdung deswegen verwunderlich
gewesen ist/dieweilen ihm das Göttliche
Wort die menschliche Natur vereinigt hat;
so vereinigt er ihme auch in diesem Sacra-
ment/wie wollen zwar nit wesentlich (mit
hypocriten/wie die Schulen reden.) Die-
jenige/so es würdig empfangen. Wann er
wunderbar gewesen ist in seiner Geburt/all-
wo der ganze/so groß/und unendliche
Gott sich in ein kleines Kriplein hat zusam-

March. tr.
4. Candel.
mit. lect.
tr. 2.

Escob. de
Euchar. lib.
1. sect. 9. n.
18.

men gezogen/so ziehet er sich in diesem Sa-
crament auch in den kleinsten Theil des
Hosti zusammen. Wann er wunderbar-
lich gewesen ist in der Beschreibung; wel-
len/ob zwar das reinste Fleisch allda ver-
wurt det worden/gleichwohl die Gottheit
zumalen nit hat können verwundet werden:
so wird auch in diesem Sacrament die Hosti
in vil Theil zertheilet ohne einigere Verlesung
des Leibs Jesu Christi/Wann er wun-
derbarlich gewesen ist in seinen so unerhörten
Wunder/Wercken: so hat er nach Zeugnuß
des Heil. Thoma in diesem Sacrament das
allergrößte Wunder gewürcket; dann es
ist wahrhaftig das Wunder aller Wun-
der/wie es der Heil. Dionysius nennet: und
zählet der Heil. Antoninus zwö. ff. ungemeyne
Wunder: We. d. darinnen. Wann er
wunderlich gewesen in seinem heiligsten
Leiden: so hat er ja zu einem ewig wehrenden
Angedencken seines heiligsten Leidens dieses
unsägliches Sacrament eingesezt; gestal-
ten es der Englische Lehrer klar sagt. Hoc Sa-
cramentum instituit, tanquam passionis suae
memoriale perenne. Dieses Sacrament
hat er eingestellet/als ein immere-
wehrendes Angedencken seines Lei-
dens.

D. Thom.
opusc. 57.
Dionys. de
cael. st. Hier.
rat. cap. 3.
Anton. 3. p.
tit. 13. cap.
6. & 16.

D. Thom.
opusc. 57.

So soll ich dann sagen/das es David
deswegen ein Denckzeichen genennet habe?
Allein wir wollen den fürtrefflichen Lehrer
P. Franciscum Suarez hierüber vernemmen.
Diser sagt demnach/Christus Jesus un-
ser liebster Heyland habe dieses Wunder-
Sacrament eingesezt/willen er als ein liebs-
reicher Vatter seinen Kindern/denen Recht-
glaubigen zu End seines Lebens ein köstliche
Erbenschaft hat wollen hinterlassen: Ut more
amantissimi Patris: seynd Wort Suariz, in fi-
ne vitae pretiosorem hereditatem filiis relin-
quet, eamque maxime commendaret. Zu
Teutsch also: Damit er/nach Art eines
liebreichsten Vatters/zu End des
Lebens ein mehrgültiges Erbtheil
denen Kindern hinterlasse/und selb-
bes auff das Beste anbefehlen möch-
te. Also wohl/so ist es ein Angedencken/
weilen es ein Erbschaft ist? Ja wahrhaftig/
Catholische Zuhörer/also ist es: dann
in diesem weilen er hauptsächlich sein über-
schwängliche Liebe. In finem dilexit eos:
memoriam fecit. Ich will mich hierüber
gleichnuß/Weiß dich mehreren zuverne-
men geben. Bildet euch ein/Beliebte/et-
nen überaus reichen Kauffmann: diser/
nachdem er ein trefflich großes Vermögen
zusam gebracht/nimmer an Kinds-statt an
einen armen Gefangnen/und disen sezet er
in seinem Testament für einen Erben ein
über all sein Gut. Nun geschihet es/das
sich diser Kauffmann in ein sehr weit entle-
gene Landschaft begeben muß: da ruft er
vor seiner Abreis seinen angenommenen
Sohn zu sich: spört auff den Schreib-Ra-
sten/zeigt ihm den schriftlich verfaßten leg-

Suar. to. 3.
in 3. p. disp.
41. sect. 5.

Simil.

ten

ten Willen mit dem Bedeuten / daß er ihme hierdurch alles Recht / und Zuspruch zu seiner ganzen Habschaft überlasse / Und bey diesem hat es noch nicht sein Verbleiben; sondern er sucht noch mehr Briefereyen herfür / und redt also: Da sehe mein Sohn / dieses ist der Kauff-Brief eines trefflichen Guts / so mir vor Zeiten käufflich zugestanden: dieses seynd Eigen-Brief meiner ligenden Güter: dieses seynd Schuld-Brief von der ausgelihenen Haarschaft / so man mir herein schuldig. Wann man hingegen dich soll ankommen wegen einiger Schulden / da hast du Mittel selbe zu bezahlen. Wann man dir das Erb wolt strittig machen / da hast du das gefärdigte Testament dein Recht zu behaupten. Wolt man dir etwan wegen dem Besitz ein oder andern Guts ein Rechts-Handel auffstellen / da hast unbestreitliche Rechts-Titel / Krafft deren du dich sicher stellen kanst. Auf diese / und dergleichen Weiß machet diser Vatter ein Denck-Zeichen / ein Angedencken all dessen / was er seinem Sohn hinterläßt / womit hin er aber klar erweist / wie höchlich er ihne liebe.

8.

Jetzt aber höret zu Catholische Christen. Jesus Christus unser Erlöser ist jener Göttliche Kauffmann / welcher / wie Salomon sagt / in dem Schiff seiner heiligsten Menschheit drey und dreyßig Jahr lang herum geschiffet ist. *Navis insectoris*: Er hat gehandelt in die neue Welt mit unzählbar vil Mühe und Arbeit / und er hat erobert ein unermeßliches Vermögen der Verdienst. Er hat mit seinem eignen Blut für uns erkauft das ewige Reich der Seligkeit. Er hat eingethan die Unsterblichkeit der Leiber: und hat zusammen gebracht so häufige Mittel / daß sie erklecklich / alle Schulden unzählbarer Welt zubehalten. So ist aber auch sein Zeit kommen / daß er in sein himmlische Glori zurück kehre: *Sciens, quia venit hora ejus, ut transeat*: Da um hat er vor seiner Abreise ein neues Testament auffgerichtet / hat den armen gefangnen Menschen für einen Erben all seines Vermögens eingesetzt: *Omnia dedit Pater in manus*. Zumalen aber hat er wol gewußt / daß der Mensch stark wurde angefochten / und bestritten werden; der Ursachen halben hat sein Lieb dieses unaussprechliche Sacrament eingesetzt / und in demselben dem Menschen ein Denckzeichen / einen Begriff / und Erinnerungsschrift hinterlassen all seiner Rechten / und Rechts Titel / damit man ihne durch Rechten nichts möge abgewinnen.

Prov. 31.
Hug. Card.
ibi.

Joan. 6.
Tert. adv.
Judæos cap.
3.

Memoriam fecit: escam dedit. Verlangen sie noch deutlicher zu vernemen / wie dieses geschehen seye? der Englische Lehrer sagt ihnen / dieses höchste Sacrament habe dreyerley Namen / wardurch auch drey Ding so in demselben findlich / bedeutet werden. *Hoc Sacramentum habet triplicem significationem*. Es wird genennet *Sacramentum*. Ein Opfer / sagt der H. l. Thomas, Weilen es ein Angedencken ist des Opfers Jesu Christi in seinem heiligsten Leiden / als er für uns genug gethan hatte. Es wird genennet *Communio*, die Communion, oder Gemeinschaft; massen es anzuget die Gemeinschaft der Rechtgläubigen / und deren Vereinigung / so da geschieht durch den Glauben / durch die Lieb / und durch die Gnad. Und überdas wird es genennet *Vaticum*, ein Weeg / Jährung; dieweilen es vorbedeutet die ewige Glori / zu welcher wir reisen / als deren es auch ein Unterpand ist. Nun so sehe dann / mein Mensch / sagt Christus Jesus / die Göttliche Gerechtigkeit wird über dich kommen / sie wird dich anfordern wegen so vilen Schulden / als du Sünden hast; aber ich lasse dir allda zurück einen Brief meiner vilgütigen Erlöschung / darmit kanst du bezahlen. *Memoriam fecit*. Siehe / das ist das Opfer. Überdas werden deine eigne Anmuthungen / dein Schwachheit sich anmassen / dir die Oberhand abzugewinnen / und den Schwach / den ich dir hinterlasse / hinweg zu rauben; da aber in diesem Sacrament hast du die widerprechliche Rechts-Titel der Gnad / an diese halte dich / und sie werden dir nichts abgewinnen. *Memoriam fecit*. Da sehe / das ist die Communion. Mit minder werden auch Teuffel / und Welt sich stellen / und dir an das Reich der Glori so ich für dich erworben / stehen / und sprechen wollen: sie werden dir einen ungerichten Proceß anhängen um dich von dessen Besitz abzuhalten: aber da in diesem Sacrament hast du die kräftigste Spruch / und Rechts-Stellen für dich zu dem Reich / da kanst du dich deines Rechts wehren. *Memoriam fecit*. Und dieses ist die Weeg / Jährung. So hat dann dergestalt David trefflich gut geweissaget / daß wir in diesem Sacrament ein Angedencken haben der ganzen Erbschaft / so uns Jesus unser Vatter hinterlassen / und dadurch vor seiner Abreise die Liebe erwisen hat: *Mores amantissimi Patris: in finem dilexit: Memoriam fecit*.

D. Thom.
1. p. 9. 73.
art. 4.



Zweyter Absatz.

Christus der Herr hinterlaß dem Christen in Einsetzung des Hochwürdigsten Sacraments genugsame Mittel / daß er die Göttliche Gerechtigkeit bezahlen kan.

9. **W**er vermerckt aber anjeho nicht / wie groß bey diser Einsetzung unser Glück seye: Allein wir wollen jetzt dise drey hauptsächlich Truck diser Deuch. Schrift nach einander betrachten. Es ist also Christus unser Herr an deme / daher von uns scheide / zugleich aber auff der Erden bey uns verbleibe unter denen Gestalten des Brods und Weins. Aber was ist das? Es ist mir / als höre ich etwern an dem menschlichen Herzen anklopfen. Wer klopfft? man höret ja dises Klopfen bis in das innerste Gewissen hinein. Wer ist darauffen? macht auff der Göttlichen Gerechtigkeit. O großer Gott / was für ein Schröcken! und da entzwischen laßt die Göttliche Gerechtigkeit nicht ab: bezahle mich du Sünder / sagt sie / zahle di: zehen tausend Talent / so du mir schuldig wegen deinem üblen Leben. Redde, quod debes, Es ist kein Ausred / du mußt bezahlen biß auff den letzten Heller / oder gleichwohl auff ewig gefangen seyn. Non exies inde donec reddas. Da gehet es alsdann an die Kühnen. Wie kan ich bezahlen / sagt mancher mit David. Quid retribuam Domino? Ich habe die Güter / so mir Gott gegeben hat / auß die nichtwertige Geschöpf hinaus gewendet. Devoravit substantiam suam cum meretricibus. Den Verstand / die Gedächtnuß / den Willen / das Leben / die Zeit / alles und alles habe ich in Welt. Sachen ahnworden / und im Laster. Leben verschwanden. Was soll ich nun thun? Quid faciam? quid retribuam? aber ich weiß wohl / was ich thun soll / sagt zu guter Zeit der Heil. David. Calicem salutaris accipiam. Ich will den Kelch des Herrn nemen; als wolte er sagen: Zu dem Tisch des Herrn will ich gehen / meine Schulden zu bezahlen. Was vermeinst du Christliche Seele / ist deine nicht also? O ja es wird doch seyn müssen / du mußt bezahlen: und darzu so hast du nichts: aber habe acht / was ich dir sage / dort in dem Heil. Sacrament der Buß seynd die Schlüssel mit welchen du so dann über den Schreib. Kasten deines Erlösers kanst. Beichte allorten recht / und sage diesem deinem Erlöser / daß er dir doch auffmache. Und was wird es hernach seyn? dises: du wirst in dem unaussprechlichen Sacrament des Altars finden ein Quittung von einem unendlichen Werth / weit mehrer als du schuldig bist / und dise hat dir Christus Jesus dein Vatter hinterlassen. Höre aber hierinfall nur den Heil. Anselmum. Quid misericordius intelligi Barziz Quadr. III. Theil.

valet sagt er / quam quod peccatori æternis tormentis deputato, & unde se redimeret non habenti, Deus Pater dixit: Accipe unigenitum meum, & da pro te: & filius dixit, tolle me, & redime te. Ungemein trostreiche Wort / so zu Teutsch also lauten: Was kan für ein grössere Barmherzigkeit erdacht werden / als daß Gott Vatter dem Sünder / der zu der ewigen Pein schon verordnet / und nicht zu bezahlen hat / sagt: da nimm meine meinen eing. bohren Sohn / und gebe denselben für dich her: Gott Sohn aber sagt: nimm mich / und bezahle für dich? So nimm derohalben / O Mensch disen Schuld. Brief / und lege selben der Göttlichen Gerechtigkeit für / und mirhin wirst du nicht nur alles / was du schuldig / gänglich bezahlen / sondern es wird dir die Göttliche Gerechtigkeit selbst vil heraus schuldig bleiben.

10. Laß sehen / ob uns nit dises David des mehreren erklärt. Diser dann hat seine Geheimnuß / wie allzeit / auch in dem 64ten Psalm. Lied / und beschreibet alda die Glückseligkeit der Kirchen. Gottes / und nach dem er gemeldet hat von der unendlichen Barmherzigkeit / mit welcher Gott der Herr in der Menschwerdung die Menschen besucher hat: Visitatis terram: durst die Erden heimgesucher: so gehet er weiter / und sagt dise sehr hart ergründliche Wort. Flumen Dei repletum est aquis, parasti cibum illorum, quoniam ita est preparatio ejus. Zu Teutsch: Der Fluß Gottes ist mit Wasser angefüllt worden / du hast ihr Speiß zubereitet; dann also ist ihr Zubereitung. Gott gebe gleichwohl sein Flecht dise Wort zu verstehen. Der Fluß Gottes ist voller Wasser worden? was für ein Fluß ist wol diser Fluß Gottes? der geistreiche Titelmanus sagt / der Fluß Gottes seye Christus der Herr. Was ist aber die Speiß: so der Herr denen Menschen zubereitet / für ein Speiß? Es ist eben diser Fluß in dem wunderbarlichen Sacrament / sagt Hugo der Cardinal, der Heil. Hieronymus, Ayguanus, und Raynerius: Parasti cibum illorum, scilicet corpus tuum. Du hast ihr Speiß bereitet / nemlich deinen Leib. Und weilen dises unergreifliche Sacrament ein solche Speiß ist / welche Gott der Herr in der Einsetzung ganz und gar ohne des Menschen Verdienst zubereitet hat / darum wird

Ansel. li. 2.
Cur Deus homo.

Psal. 64.

Titim. ibid.

Hug. Card.
Hieron.
Ayguan.
Rayn.

Math. 18.
Aug. ferm.
15. de. verb.
Dom.
Math. 5.
Hieron. ibi.
Luc. 12.
Psal. 115.

Luc. 19.
Hieron. E.
pist. 150.
Piat. Ram.
monit. po.
lit. n. 1177.

Aug. ibi.

es sein Zubereitung genennet; gestalten der H. Augustinus anmercket. Quoniam ita est preparatio ejus. Allein in diesem allem ist noch kein Beschwernuß; massen es ein klare Sach ist / daß er dieses allerhöchste Sacrament einhig und allein auß seiner ungeründlichen Güte / und zur Zeugnuß seiner Lieb eingesezt hat. Wohl aber stehe ich in diesem hart an / warumb doch der Prophet den H. Erren in diesem heiligsten Sacrament einen Fluß nenne / und zwar einen Fluß / der mit Wasser angefüllt würdet. Flumen Dei repletum est aquis? Muß dann diser so Wasserreiche Fluß allererst von anderen einfallenden geringfügigen Bächlein sein Wasser / so zu sagen / erbetteln? Mein doch / dieses nicht / sondern von seinem Überfluß haben wir alle Wasser genug. Ey so soll dann David auch anderst geredt haben! hätte er gesagt / der Fluß habe andere Bäch mit Wasser angefüllt; und nicht daß er selbst von andern Bächen seye angefüllt worden. David hat gar gut geredt sagt ein gelehrter Aufleger. Flumen Dei repletum est aquis. Der Fluß Gottes ist mit Wasser angefüllt worden: Dann wiewohl der Fluß der kleinen Bächlein nicht bedürftig / so seynd aber die kleine Bächlein / des Flusses bedürftig / um demselben einverleibt zu werden; warumb aber dieses: darumben / damit sie auch in das Meer kommen können. Hören sie / das will ich ihnen jetzt unterweilt erklären.

Joan. 1.

Es entspringt etwan ein Bach / ein kleiner unbenamfter Fluß auß einem erhöhten Hügl. Wo kommt er her diser kleine Fluß? Auß dem Meer / sagt der weisse Salomon: das Meer macht ihme zu einem Fluß / und gibt ihme all sein Wasser / damit er sich zu seinem Mittel-Punct / oder Centro möge fort weihen: dann der Fluß ist schuldig zu dem Meer zurück zukehren / und all sein Wasser ihme widerumb heimzustellen: Ad locum; unde exeunt flumina, revertuntur. Die Flüßsen kehren wider zurück an das Orth / wo sie herkommen: sagt der weisse Ecclesiastes. Wie gehet es aber her mit einem solchen schwachen Fluß? Das wollen wir überlegen in Betrachtung des uns benachbahrten Flusses Daur: diser entspringt mit eben obgesagter Schuld. Pflücht sich in das Meer zu ergießen; zumahlen er aber gleich bey seinem Ursprung keinen tiefen Rinn-Saal oder Bach-Mutter hat / als fangt er alsobald an sein Wasser aller Orthten aufzugießen. Da wird man sehen wie er auff ein zweites Feld / und Saal hinauf geleitet wird: da gehet schon wider ein zimlicher Graben von ihme in einen Garten hinein: die Sonnen sehet ihme auch gar hart zu; und wann es sodann durstig Wetter / so lauffet alles / Menschen und Vieh dem Bach zu / da gehet ihm sehr vil auff: über das wie vil gehet ihme nit über die Unterhaltung der Fisch-Teich / und Weiber? von diesem aber mehr nit zu sagen / so wird er noch über das voller Roth / und Unflat / also daß er ein

II.

Simil.

Eccle. 1.

Grauß und Abscheulichkeit von einem Fluß ist. Fluß bezahle dem Meer sein Wasser / so du aller Orthten so verschwänderich warden: das Meer will bezahlet seyn / und der Fluß Daurus verliehret sich fast gar / aber nein / er verliehret sich nicht gar / sondern sehen sie nur / was geschihet. Der Daur-Fluß ergießet sich in den Fluß Genil; da wird er allgemach gereinigt mit diesem aber ergießet er sich hernach ferner in den grossen und Weltbekanten Fluß Batis, oder wie man selben jetzt nennet Guadalquivis, mit diesem aber kommt er in das Meer / und zwar nit mehr als ein kottiger Fluß Daurus, nit mehr arm am Gewässer / sondern ganz lauter / und als ein Wasser- und Schiffeicher Fluß Gaudalquivis. Worüber oben berührter Schrift-Steller also redet: Amnis exiguus dum grandiori miscetur, nomen mutat, & gloriosiori titulo mare ingreditur. Zu Deutsch: Ein kleiner Fluß / wann er sich in einen grossen ergießet / so ändere er den Nahmen / und strommet unter einem weit herrlicheren Titel in das Meer. Folgsam aber bezahlet diser kleine Fluß dem Meer nit nur alles / was er darvon entnommen / sondern wegen der Wasser-Menge des grossen Flusses / mit dem er sich vereinigt hat / kan er von dem Meer begehren / daß selbes ihme den Überfluß widerumb herauf bezahle.

Nun verstehen wir ja die Red des Heil. Davids: Flumen Dei repletum est aquis. Der grosse Fluß Jesu Christ ist mit Wasser gang angefüllt; dann da das höchste Sacrament eingesezt ward / ware es eben so vil / als daß diser grosse Fluß die andere kleine Fluß der Nechtglaubigen in sich eingezogen / und ihme einverleibt. Parasti cibum illorum. Es ist wahr alle Seelen seynd schuldig sich gang und gar / so viel sie seynd / auff Gott zu wenden. Gottwischen aber ist auch wahr / und wolte Gottes wä e vilm-hr nit wahr / daß man das Büllein gänzlich in der vererblichen Welt-Eitelkeit verschwändel / und fast alle Seelen-Kräfte an ganz nichtige Ding gehenecket hat: und nachdem selbe einmahl verblendet und gang trüb worden / seynd sie noch darzu mit dem scheuglichen Unflat der Sünd bemacklet worden. Bezahle allda / O Seel / was du Gott schuldig bist. Wie wird sie aber bezahlen / wann sie nichts hat? Es ist wahr die Seel hat nichts zum abzahlen; aber Christus der H. Er ist sehr wohlhabig. Nur geschwind fort mit dir O Seel in das Wasser der Buß / damit du Anfangs rein werdest; und also dann ergieße dich mit der Buß in den grossen Fluß Jesu Christ in dem hochheiligsten Sacrament: und allda wirst du nit nur allein all deine Schulden abzahlen können / sondern wann du in das Meer der göttlichen Güte mit diesem so grossen Fluß einflüssen wirst / so wirst du noch über das von diesem Meer fernere Gnaden-Fluß herauf begehren können; nit anderst / als ob

* Daurus, & Genil duo flumina in Andalusia, quorum nomina latina me fugiunt: Guadalquivil autem est nominatissimus fluvius Batis.

Momign. in direct. ter. 73.

12.

ble selbes von neuem verpflichtet wäre. So kan demnach auff solche Weis einer / der Würdig zu dem göttlichen Tisch gehet / mit einer gang herrghafften / und zugleich aber auch demüthigen Zuversicht zu dem Herrn also sagen. Herr / was bleib ich dir schuldig? So vil Gutheraten / so ich von deiner freygebigen Hand empfangen? so vil Sünden / mit denen ich dein höchste Majestät beleidiget? die Schuld bekenne ich / und beweine sie: und wiewohlen ich für mich selbst nichts habe dieselbige hinweg zu zahlen / so gebe ich dir gleichwohl in diser meiner verpflichteten Communion ein Schuld. Quittung / so mir Christus Jesus mein Vatter hinterlassen hat von der gangen Verlassenschaft seines Leidens / seines Bluts / all seiner unendlichen Verdienst. Für mich zu bezahlen ist ein einziger Beisels. Treich genug; darumben bleibet anjedo dein göttliche Majestät mit die übrige mehr dann fünff tausend / so ich hiemit alle darbrachte / zu ergänzen schuldig. Für mich zu bezahlen erblecket ein einzi-

ger Tropfen des göttlichen Bluts: wann ich nun aber alles zumahlen für mich darbrachte / so ist dein Majestät jeh: mir herauf schuldig. O was ist nit dieses für ein fürtreffliche Freystellung und Aufzahlen für einen Christen! Seye derohalben getroestet / und rühme dich Catholischer Christ! aber nicht wegen deiner selbst; dann du hast nichts die Schulden abzu zahlen; wohl aber magst du dich rühmen der Reichthumen deines Erbißers / deines Vatters / welche er dir zu folg seiner unermessenen Liebe in diser Schuld. Quittung und Wechsel. Brieff hinterlassen hat / damit du die göttliche Gerechtigkeit / auch mit einem so herrlichen Ueberfluß bezahlen kanst: an deme ist es aber nunmehr allein gelegen / daß du vermittelst einer wahrhafften Buß über deine Sünden dieses so treffliche Erbtheil an dich zubringen wißest. Memoriam fecit: in finem dilexit: in traditione corporis sui.

Conc. Trid. sess. 14. c. 9.

Dritter Absatz.

Der Herr hat in diser Einsetzung einen Gnaden. Brieff hinterlassen / Krafft deren der Christ sein eigene Schwachheit überwinden kan.

13. **E**rhebt sich aber entzwischen auff einer anderen Seiten wider den Menschen die Welt / und noch vil heftiger sein eigene Armseligkeit / und Schwachheit; die Bestreiten ihne in vielerley Weeg / und wollen ihne die Beharrlichkeit in der Gnad Gottes abstreiten / und abgewinnen. Seye es / sagen sie zu dem Christen / daß dich Christus Jesus erlöset hat: seye es daß er dir in Einsetzung des hochwürdigsten Sacraments Gut und Mittel hinterlassen die göttliche Gerechtigkeit zu befridigen; so bleiben aber auch nach dem Lauff noch übrig die böse Anmuthungen / und dise seynd schon genug / daß du die Gnad nicht beständig erhalten würdest; dann dein eigene Schwachheit wird dich darumb bringen. Nur dein eigene Erfahrung selbst umb Bericht; dann du weißt ja nur gar zu wohl / wie oft du zwar angefangen den Tugend. Streig anzutreten / jedoch jederzeit widerum darvon abgewichen / als wie einer / der auß Schwachheit urplötzlich auff dem Weeg dahin fällt. Was aber bey allem dem das Ubleste ist / ist dieses / daß du selbst deiner Schwachheit gegen die Vernunft bey pflichtest. Wie ich höre / so sagst etwan / wir seynd halt armselige schwache Menschen: und darmit willst du aufreden / ja wohl auch schämen deine Fehler / und trachtest von Sünden nit abzusteh. Allein weißt du wohl / was du sagst? Ein Christ soll deiner Sag nach armselig seyn? ist lang nicht also / die Teuffel seynd armselig / weilen sie in dem *Barzie Quadr. III. Theil.*

Stand seynd Gott zu hassen: die Unglaubige seynd armselig / weilen sie Christum Jesum nit haben. Aber ein Christ armselig? O nein! dan ob er schon schwach ist in ihme selbst / so ist er doch nicht schwach in Christo Jesu / und seiner Gnad. Darumben dan zu. Herz Catholische Seel. n! seye es / daß sich ein schwacher Mensch für sich selbst in die Länge in der göttlichen Gnad nit hatten / und auß dem mühesamen Tugend. Pfad nit fort kommen kan: so hat aber Christus unser liebster Herr in Einsetzung dieses unaussprechlichen Geheimnuß dem krafftlosen Menschen solche Stärke hinterlassen / daß er gar leichtlich fort wandern kan; nit anderst als ein gestärckter Prophet Elias; also daß er die Jezabel / das ist / sein eigene Schwachheit gar nicht mehr fürchte: zumahlen aber gibt er ihme allda genugsame Waffen an die Hand sein eigene Gebrechlichkeit zu überwinden.

3. Reg. 19. Hier. ibi.

Jacobus von Valentia erzehlet ein überaus seltsame Sach von einem Gutachten der Thalmudisten / welche sich solte begeben haben bey Erbauung des Tempels Salomonis. Und eben dieses / wann es solte wahr gewesen seyn / gebe die Freyheit und Vortheil der Christen / warvon ich rede / besonders wohl an den Tag. Sie sagen demnach / daß als man den Grund zu dem Gemäuer gegraben habe / seye man darmit wohl tief hinab kommen / gestalten es zu einem so grossen Gebäu vonnöthen wäre: da flosse das Wasser so häufig auß dem eröffneten Grund hervor / daß man in grosser Sorg gestanden /

14.

Valent. in Pfam 129. in titul.

es möchte die ganze Stadt Jerusalem davon überschwämmt werden. Und dadurch ward der Bau eingestelt / so lang / und bis / bis auff himmlisches Einsprechen einer auf denen Weisen den unaussprechlichen Namen Gottes Tetragrammaton auff einen Ziegel geschrieben / und denselben in den Grund / wo der Fluß herwallere / geworffen hat. Und da sehe man zu / ein seltsame Sach / hat sich begreben : das Wasser hat sich den Augenblick bis in den Mittel-Punct der Erden zurück gezogen / und den Bau nit mehr gehinderet. Auff gleiche Weise / Christgläubige / fangt etwan die Christliche Seel den geistlichen Bau der Tugenden an / damit sie werde ein lebendiger Tempel / in welchem Gott mit seiner Gnad wohne. Darumb grabt sie den Grund vermittelt einer heilsamen Betrachtung ihrer Sünden der von Gott empfangnen Gnaden / des Gerichts / so auff sie wartet / der Ewigkeit / der sie zuellet ; aber was geschieht / das Wasser steigt auff mit hauffen / und verhinderet das angefangene Werk / das Wasser der Anmuthungen / der bösen Neigungen : es steigt auff jenes verderbliche Gewässer des weltlichen Ansehens / und da heist es : Was wird man sagen / wann du dieses / und dieses thust oder nicht thust ; es steigt auff das wilde Wasser der lasterhaftigen Gewohnheiten von der anhangenden Schwachheit : mit einem Wort es kommt ein Gewässer über das andere / und das geistliche Jerusalem der Seelen stehet mithin in Gefahr überschwämmt zu werden. Was Mittel ist aber anzuwenden ? dieses : der Christ muß in sein Herz hinein nehmen jene hochheiligste Hostie / in welcher nit nur allein der Nahmen Gottes / sondern der wahre Gott Christus Jesus selbst ist : und darauf wird er unzerzählich gewahr werden / wie sich altes Wasser verlihren wird ; wie das frembde Ansehen / das eitle Welt-Gesag verschwinden wird ; wie er der bösen Vergnügen meißter werden wird ; wie er sein eigne Gebrechlichkeit / und Armseeligkeit besigen wird : indem Christus der Herr vermittelt seiner Krafft die ganze vorige menschliche Schwachheit in ein Christliche Standhaftigkeit verändern wird. Dann es sagt recht der Heil. Cyrillus Alexandrinus, da er sagt : Sedat enim, cum in nobis maneat Christus, savientem membrorum nostrorum legem : pietatem corroborat, perturbationes animi extinguit : ab omni nos erigit casu. So in Teutsch also lautet : Dann / weilen Christus in uns bleibet / so stillt er das wütende Gesag unserer Glieder : die Götseeligkeit stärcket er : die Verwirrung des Gemüths löschet er auß : und richtet uns von allem Fall empor.

15.

Und dies wäre schon genug / das ein Christen-Mensch sattsam darauf verstehen könte / wie vil er Christo seinem Heyland wegen dieser Einsetzung schuldig seye : jedoch

will ich nit umb seyn ein auß der massen zierliche Gleichnuß auß dem Heil. Ambrosio all da einzuführen. Unter anderen schimpflichen Vorstellungen / so die boshaftige / und grausame Kriegs-Rott unter wehrendem Leiden unseres Heylands erdacht hat / überleget diser Heil. Vatter besonders wohl bedachtam jenen Scepter / oder Rohr / wodurch man sein Reich / und Herrschafft hat verspörrten wollen. Et plecentes coronam de spinis posuerunt super caput ejus, & arundinem in dextera ejus. Und sie flochten ein Cron auß Dörner / und setzten es auff sein Haupt / und ein Rohr in sein rechte Hand. Also wohl / O mein Herr ! ein Rohr in der Hand ? der grobe Land-Knecht spricht dir mit diesem seinem gottlosen Scherz dein Hochheit fälschlich ab : darumb thue doch dieses Rohr hinweg legen. O mein Gott ! dann es ist ja ein ganz unfüglicher Scepter für einen so grossen Monarchen. Nit nichten ; er wird es nit hinweg lassen / sagt der Heil. Ambrosius ; dann wiewohl es sich Spott / weiß auff ihn nicht schicket / so stehet es ihm jedoch in dem Geheimnuß trefflich wohl an. Es hat nemlich Cor sus unser liebster Erlöser / wie der H. Pabst Leo sagt / in seinem heiligsten Leiden die Götseürmerische Hand seiner Feind machen lassen / und ihre Fehler hat er auff die allergrößte Ding seiner Fürsichtigkeit gerichtet. Admitit in se impias furentium manus, seynd Wort des Heil. Pabsts / quodum proprio incumbunt sceleri, famulata sunt redemptori. Zu Teutsch : Er hat die goetlose Hand der wütenden Rott über sich gelassen : welche da sie ihrer eigenen Wuth oblagen / dem Erlöser gedienet haben. Das ist schon richtig. Nun aber / was hat dann die göttliche Fürsichtigkeit mit diesem Scepter des Rohrs vorgehabt ? Willleicht wird ich recht sagen / das sie uns habe andeuten wollen / das die Reich / und Herrschafft diser Welt auff dem Haupt Dörner der Corarn / und in der Hand nichts als Schwachheit seyen ? Also haltet darfür der Heil. Hilarius. Oder soll ich sagen / das er mit eben diesem Rohr habe schreiben wollen das Urtheil der so entfesslichen Götseürmerey der Juden : also sagt der H. Hieronymus. Oder aber soll ich sagen / er habe das Rohr genommen die höllische Schlangen damit zu zerquetschen ? also will der Heil. Athanasius aber es ist noch wohl etwas anders an der Sach sagt der H. Ambrosius.

Es ist nemlich das Rohr ein ganz eigentliches Sinnbild der menschlichen Gebrechlichkeit ; zum theil / weilen es ganz hol ist / zum theil auch / weilen selbes auch gang ring / und zum theil auch / weil es unbeständig und zerbrechlich ist. So mercke man aber jetzt / sagt der Mayländische Kirchen-Vatter / wie es ein Ding ist umb ein Rohr auff dem freyen Feld / und was hingehen seye umb ein Rohr / so von einer starcken Hand vest gehalten

Cyr. Alex.
li. 4. in
Joan. c. 17.

Matth 27.

Leo ser. 11.
de Passion.

Hilar. Can.
27. in Matt.
27.
Hier. in
Matth. 27.
Athan. de
Passion. &
Cruc. Pont.

16.
Cart. vit.
Christ. lib.
50. bo. 16.

Simil.

gehalten wird. Sehe man nur / wie das Rohr auff dem Feld so beweglich / so leicht es nur immer von einem geringen Lust angeblasen wird : nenne man aber das Rohr in die Hand / da bewegt es sich nicht / auſſer die Hand / da bewegt es selbst. Auf dem Feld ist es ein unbeständiges zerbrechliches Rohr; in der Hand aber wird sein Gebrechlichkeit stark und fest. Ist es anders? und da sieht man jetzt schon vor Augen das Geheimniß / so in dem Rohr JESU Christi vorbedeutet wird. Wahr ist es ja freylich / daß der Mensch ein unbeständiges zerbrechliches Rohr seye / daß er sich von einem jeden Wind bewegen läßt : gestalten ihne dann das Wohlgehen erhebt ; die Arbeitseeligkeit entrüstet ; der Sunst macht ihne Muth ; Ungnad macht ihn verzagt ; bald ist er wohlgemuthet / bald traurig : jetzt fürchtet er ihme / jetzt fast er gut Herz : heut ist er andächtig / morgen aufgelaſſen. O ! Helf dir GOTT du unbeständiges Rohr ! aber was macht man vil ? In die Hand / in die Hand JESU Christi mit diesem Rohr. Arundinem in dextera ejus. Vereinige sich nur die wackelnde Schwachheit mit der heftigsten Stärke / und darauff wird sich zeigen / daß derjenige / der sich als wie ein unbeständiges Rohr nach allen Winden gewendet hat / sich nit mehr bewege / auſſer nach dem Willen / und nach der Hand JESU Christi : der sich zuvor von einem jeden anblasenden Lüfftlein der Versuchung hat umbkehren lassen / wird durch Christum / und in Christo dem HERRN dermassen standhaftig / daß er nach Art eines besten Felsen auch auf die stärkste Anstöß nicht

weichen wird ; alldieweil ihne nemlich JESUS in seiner Hand hailet. Arundinem in dextera ejus. Nun höre man auch die eigenthümliche Wort des Heil. Ambrosij. Arundo comprehenditur manu, ut humana fragilitas jam non sicut arundo moveatur à vento, sed operibus Christi corroborata fundetur. Das Rohr wird in die Hand gefaßt / damit die menschliche Schwachheit nit mehr / als wie ein Rohr von dem Wind bewegt ; sondern durch die Werck Christi gestärckt / und befestiget werde. Wolan derothalben die Schwachheit des Menschen gebe sich von der Krafft JESU Christi überwunden : du aber lieber Christ / zumahlen du wohl weißt / daß dein eigene Gebrechlichkeit wider dich ist / so stiehe das Anstossen / fürche die Wind / so dir gefährlich ; massen es ja ein augenscheinliche Thorheit ist / wann man zwar weiß / daß das Glas zerbrechlich / und dennoch die härte Anstöß darmit nicht vermeidet. In Ansehen dessen / wann du dein Schwachheit ebensals wohl erkennest du zerbrechliches Rohr ! O ! so laſſe dich nicht von der Hand JESU Christi : gehe öfters wohl bereitet zu dem allerhöchsten Altar. Geheimniß hinzu / damit du Standhaftigkeit erhaltest / und Stärke ; dan wahrhaftig allda hat dir dein so lieberhelliger Vater vermittelt seiner unsäglichen Liebe einen solchen Frey- und Ernden. Vileß hinterlassen / daß du Krafft deselben / wann du nur willst / dein Schwachheit gar wohl überwinden kannst. Memoriam fecit : in finem dilexit : in traditione sui corporis.

Amb. li. 10. in Luc. cap. 23.

Vierdter Absatz.

Christus der HERR hinterläßt bey diser Einsetzung dem Christen den Zuspruch / und gründliche Rechts : Titel zu der ewigen Glory.

17.

Die Rechts-Vertigung ist noch nicht auß ; dann es stellet sich auff einer andern Seiten der Teuffel dem Menschen als ein Gegner / macht ihme Händel / und will ihne von dem Erbtheil der Glory verhindern. Er bringt für wider dich / O Mensch / daß du nit nur allein auß dem Paradies wegen der ersten Sünd verbannet sehest / sondern daß überdas auch deine ungeartete Sitten nichts besseres verdienen. Was thust aber du / O Christ ! wann man dir die Oberirrdische Verlassenschaft / so dir dein Vater zuerkent hat / will strittig machen : du wirst ja deine Rechts-Titel / so du für dich hast / fürweisen ? das ist gar recht ; lege derothalben nur vor den rechtlichen Zuspruch zu dem Reich der Glory / welchen dir in diesem wunderbarlichen Sacrament überlassen hat Christus JESUS dein liebreichster

Erblasser / und darmit würdest du deinen Gegentheil den Teuffel alsobald zu Ruhe thun. Mercke man nur wohl / was der HERR bey Einsetzung dieses unaussprechlichen Geheimniß gesagt hat. Als er auff die Wandlung des Kelchs / oder vielmehr des Weins / der in dem Kelch ware / kommen ist / da sagt er : Hic est enim sanguis meus novi testamenti. Dann dieses ist mein Blut des neuen Testaments. Der H. Paulus aber gibt die Wort Christi also : Hic calix novum testamentum est. Diser Kelch ist das neue Testamente. Wissen sie / warumb er es ein Testament nennet : daß sagt uns auß dermassen schön der Heil. Anselmus : daruthen nemlich / dieweilen eben als wie das Testament den Erben sicher stellet gegen allen falschen Besuch deren / die ihme in diesem Besiß des Erbtheils wollen hinderlich

Matth. 26.

1. Cor. 11.

relich seyn / auff gleiche Weis auch das un-
begreifliche Altar. Geheimnuß den Christen
schüzet wider den tausendstündigen Teuffel /
der ihme an dem Besiz der Glory hinternuß
machen will. Höre man aber die trefflich
schöne Wort Anselmi selbst. Propterea di-
citur testamentum, lauten selbe / in sanguine
ejus, quia munit, & defendit nos adversus
calumnias hostis antiqui, ne caelestem nobis
possit hereditatem auferre. **I**etzt mercke
man ferner die Wort: Siculiterae illae, quae
vocantur testamentum, haeredem muniunt ad-
versus calumniatorem, ne tollat ei haeredita-
tem. **Z**u Teutsch also. Deswegen wird
es ein Testament genennet in seinem
Blut / weil es uns bevestiget / und
schüzet wider die Bosheit des alten
Feinds / damit er uns nicht das Erb-
theil Könne hinweg nehmen: als wie
jene Schrifften / die man Testament
nennet / den Erben bevestigen gegen
den falschen Widersacher / damit er ih-
me nit das Erb abnehme.

Ansel. in
1. Cor. 11.

18.

Noch weiter in der Sach / ich weiß nicht
Geliebte / ob sie einmal überlegt haben / war-
umb doch der Priester / wann er in dem
Heil. Mß Opfer Brod / und Wein wand-
let / die gewandlete Hosti / und den Reich
also gleich eines / wie daß andere in die Höhe
hebet. Man wird sagen / es geschehe dar-
umb / damit / das Christliche Volk Chri-
stum den HERRN darinn anderte / und
Gnad von ihme erhalte: oder aber darumb
auff daß hierdurch erneuert werde die Ge-
dächtnuß wie Jesus Christus an dem Creuz
ist erhöht worden: oder zum Anzeigen sei-
ner glorreichen und sighaften Urständ. Und
dieses ist gar gut geredet; dann also legen es
auff der geistreiche Durandus, und der Heil.
Vincentius Ferrerius. **A**llein eine neue Ursach
dessen haben sie von dem Seraphischen Leh-
rer Bonaventura zuvernehmen; ich aber bit-
te alle / und jede insgesammt / und besonders /
sie wollen fleißig darauff Acht haben / wan sie
entweder Mß lesen / oder Mß hören. **E**s
ist nemlich eben so vil / sagt der Heil. Car-
dinal, wann der Priester die gewandlete Ho-
sti auffhebt / als ein Angedencken und Rechts-
Titel fürweisen / so wir Christen von Chri-
sto unserm HERRN haben zu dem Himmels-
Reich. Elevatur corpus Christi, seynd sei-
ne eigentliche Wort / ad rememorandum jus
nostrum, quod habemus in caelo jam in spe.
Der Leib Christi wird in die Höhe ge-
halten zum Angedencken unseres
Rechtes / so wir in der Hoffnung nun-
mehr schon in dem Himmel haben. Und
fernere schreibt der tieff gelehrte Seraphin
also: Quasi dicat: O vos Angelici spiritus,
qui hic praesentes assistitis, testes sitis, quod
vita aeterna nostris juris est, & ad hoc confir-
mandum elevamus privilegium nostrum, id-
est Christum pro nobis passum. **T**refflich
schöne Wort / so in Teutsch also lauten:
Eben also sagte er / der Priester / welcher

Durand. in
ration. li. 4.
c. 41. n. 51.
Vinc. Ferr.
ser. 2 in
felt. Corp.
Christ.
Gavant.
ro. 1. p. 2.
tit. 8.

Ponav. in
exposit.
Missae.

Ibid.

mandlet. **O** ihr Englische Geisler / die
ihr allda gegenwärtig seye / ihr solt sein
gen seyn / daß das ewige Leben von
rechts wegen unser ist und zu Bekräfti-
gung dessen erheben wir allda offent-
lich für / unseren Frey-Brieff das ist /
Christum / der für uns gelitten hat. **O**
ja ihr himmlische Geister die ihr bey dem un-
blutigen Opfer aufwartet! ihr solt uns vor
Gericht zeugen abgeben / wan wir von dem lei-
digen Vohwicht dem höllischen Geist fälsch-
lich angefochten werden in unserem Recht /
so wir zu der himmlischen Glory haben! des-
wegen weisen wir auch vor unser Recht / un-
seren Frey- und Gnaden-Brieff / den wir
von Christo / der so vil für uns gelitten hat /
haben. **D**ich aber / O mein O-De und H-Err /
sollen deswegen loben all deine Seraphin!
und du selbst sollst von dir selbst gelobe
werden wegen diser unaufsprechlichen Gut-
herzigkeit und Liebe! Sie aber liebe Seelen /
sehen ja nunmehr / auff was Weis in diser
Denck-Schrift das Recht unserer Glory
begriffen seye? hingegen soll der Teuffel zu
schanden werden / wann er trachtet uns um
das Himmelreich zu bringen: unser Zag-
haftigkeit aber solle in Ansehen dieses so
herrlichen Titels und Freyheit guten Muth
fassen; sintemahlen wir dardurch / wan er nur
rechtmässig für / und angebracht wird / der ewi-
gen Glückseligkeit gänglich versichert wer-
den; dann dieses ist nach Aussag Davids je-
ner Tisch so uns zu einem Schutz wider den
Teuffel zu bereitet worden. Parasti in con-
spectu mensam adversus eos qui tribulant me.
Du hast bereitet in meinem Angesicht
einen Tisch wider die / so mich plag-
gen.

Psal. 22.
Chryf. ibi.
Cyr. Jerol.
Cathec. 4.

19.

Nun wollen wir auch sehen / was sich mit
dem Heil. Evangelisten und Propheten Joa-
ne zugetragen. Geliebte Jünger / sagt ihm
Christus Jesus / setze die Feder an / und
schreibe dem Bischoff von Pergamo einen
Brieff in meinem Nahmen: lasse ihn wissen /
daß ich auß dermassen übel zufrieden seye
mit den scheußlichen und geilen Nicolaiteren:
und mit ihme selbst seye ich auch gar nicht zu
frieden / daß er sie geduldet; darumb soll er
Buß thun / und wissen / daß ich demjeni-
gen / der diese vleihsche Gelüsten überwindet
wird / ein verborgnes Himmel-Brod geben
werde / und noch darzu ein kleines weißes
Steinlein / und auff demselben einen ge-
schriebenen neuen Nahmen / welchen Nah-
men niemand weiß / als der ihn empfängt.
Vincenti dabo manna absconditum, & dabo
illi calculum candidum, & in calculo nomen
novum scriptum, quod nemo scit, nisi qui
accipit. **D**ise Stell ist wohl etwas harts
zu verstehen. **W**ir wollen uns der ohalben
Beg machen / auß der Sach zu kommen.
Deme / der überwinden wird / werd ich ge-
ben ein verborgenes Manna, oder Himmels-
Brod / sagt er. **W**as für ein Manna? was
für ein Himmel-Brod? die unbeschreibliche
Süße

Apo. 1.

Stoffe der Glory / sagt der Englische Lehrer / ist dieses Manna. Manna, id est, dulcedinem in fructione eterna. Und wird auch diese himmlische Glory ganz eigentlich ein Manna genennet; die weissen es voll ist aller Lustbarkeit / so anderst nicht zu erklären ist / als durch die Verbunderung. Quid est hoc? Was ist das? Das ist das Manna. Also zwar werden die Selige im Himmel sagen mit einer gänglichen Verbunderung / und unsäglichlicher Freud: Was ist das: für ein so geringfügige Mühe-walt gibt man uns die unermessene Glückseligkeit? Quid est hoc? Was ist das? Für die vergängliche Güter / so wir verlassen / ein so grosse / und wahrhaftige Reichthum! Quid est hoc? Was ist das? Für etlich wenig Zäher / so wir vergossen / ein solchen Ueberflus der Ergöcklichkeit! Quid est hoc? Was ist das? Das ist das Manna; welches Gott gibt demjenigen / welcher sich absetzt von dieser Welt abkommt. Vincenti dabo manna. Und es wird ein verborgenes Manna; ein verborgenes Himmel-Brod genennet; weilen nemlich Gott verdirget die Reichthum hinter der Armut / die Ehren unter der Verfolgung / die Ersätigung unter dem Hunger / und die unermessene Glory unter dem Creuz. Allein wir haben uns in diesem nicht zu verweilen; es ist ein Aufgemachtes die himmlische Glory ist das Manna; und zwar das verborgne Manna. Manna absconditum.

20. So sey: dann deme also / daß man dem Ueberwinder dieses Himmel-Brod gebe. Vincenti dabo: So ist aber jetzt die Frag an dem / was dann jener weisse geschribne Stein sey / welchen Gott ebenfals dem Obfiger verspricht: Et dabo illi calculum candidum. Es ware bey denen Alten der Brauch / daß sie ihr Wahl mit weissen und schwarzen Steinlein gaben / und das weisse Steinlein zwar gaben sie deme / den sie für würdig achteten / das schwarze aber dem / welchen sie verwerffen wolten. Ich ungeher was hierüber Erasmus, und andere melden. Deme zufolge / sagt Gott unser Herr so vill / daß er dem Ueberwinder einen weissen Stein geben wolle; das ist / daß er ihne würdig achte der himmlischen Glory. Also behauptet es der tieff gelehrte Ribera; id est, dignus à me vitâ æternâ judicabitur. Das ist / er wird von mir würdig geschrebet werden des ewigen Lebens. Allein dieses mag etwan wol dienlich seyn zu Erklärung des Buchstaben. Was ist aber in dem geheimen Verstand dieser weisse Stein / welchen Gott verspricht? Der purpurirte Hugo sagt: Per calculum corpus intelligitur, quod in Sacramento altaris datur: Durch das Steinlein wird verstanden der Leib / welcher in dem Sacrament des Altars gegeben wird. Dieser weisse Stein dann bebratet das hochheiligste Sacrament des Altars / allwo in dem weissen eingeschrieben ist Christus Jesus Mensch

Erast. in Pro-
verb.
Eudæus in
Comment.
ling. Græc.
Ovid. lib.
15. meta-
mor.
Ribera in
Apoc. 2.

Hug. Card.
in 2. Apoc.

und Gott: dieses weiß jedoch niemand / als der es mit einem rechten Glauben empfand get; oder auff das wenigst / wird es keiner vollkommenlich begreifen / ausser der es durch die Erfahrung verköset. Quod nemo scit, nisi qui accipit. Ansejo aber frage ich / was um gibt sich dann der Herr in diesem unaussprechlichen Geheimniß / als wie einen geschribenen Stein? Antwort dars um / damit die Glaubige mit demselbigen begehren / und erlangen mögen das Manna der Glory. Ich gebe mich also bald des mehreren hierüber zu verstehen.

Ihr werdet etwan schon ein und ander-mahl gesehen haben / Christiglaubige / was ich selbst schon ofters hab: wahrgenommen / daß nemlich ein andächtige Person sich entschliesset auff einen gewissen Tag ein gewisses Brod unter die Armen aufzuthellen. Was mache dann diese Person / damit die Spend ordentlich hergehe? wann die Arme an dem bestimmten Tag alle mit einander auff einen Lauffen zusammen wurden da her kommen / so wurde die Auftheilung des Brods gewaltigs Ding verwirret unter einander gehen: das ist gewiß. Was thut dann der Spend-Geber: dieses: er gibt zuvor einem jeden Armen einen Zettel / und darauff ist geschriben wie vil Brod er hat abzuholen. Auff einem Zettel stehen etwan sechs / euff dem anderen vier / auff dem anderen acht / nachdem der Arme bedürftig ist. Darauff kommt der bestimmte Tag zu der Spend herzu / der Bettler bringt seinen Zettel / wann er will / und da reichet man ihme seine Brod / so vil er auff dem Zettel geschriben hat / ganz ruhig / ohne Ge-träng dar. So ist aber auff diese Weiß dem Armen sein Zettel ein Rechts-Titel für das Brod? Ja wahrhaftig. Auff gleiche Weiß sagt Christus der Herr: Vincenti dabo manna absconditum. Dem jenigen / der überwindet / will ich geben das Himmels Brod / das Manna der ewigen Glory. Aber weilen der Teuffel suchet ein Verwirrung daren zu machen / und manchen um dieses sein Stücklein Brod bringen will / so will ich einem jeden zuvor einen geschribenen Stein geben. Dabo illi calculum candidum. Ich will ihme in diesem unaussprechlichen Geheimniß einen sicheren Brod-Zettel hinterlassen / auff welchem sein Recht richtig verzeichnet / Krafft dessen er in Er-söberung der Glory gewißlich kan außklangen. Per calculum corpus intelligatur, quod in Sacramento altaris datur. So ist dann mithin ja gar kein Zweifel nit daran zu haben / daß nicht dem Christen / wann auch schon die ganze Höl da wider streitten wurde / sein Recht / so ihme vermittelt dieses Brod-Zettels zu dem Reich der immerters währenden Glückseligkeit gegeben worden / zu erkennen werde / in Ansehen dieses Rechts-Titel / und Testament seines Vatters / wann er nur denselben bey der Pforten der Göttlichen

21.

Simil.

lichen

lichen Freygebigkeit rechtmäßiger Weis
wird fürzuweisen haben? O ja Catholische
Christen / was ist dieses für ein trost-
volle Wahrheit! und so vil bist du Jesu
deinem liebreichen Heyland schuldig / O
Christ! weilen er zu Versicherung deines

Rechts das unbegreifliche Sacrament des
Altars eingesetzt hat / worinnen er dir sein
Lieb also vollkommenlich erweist. Memo-
riam fecit: in finem dilexit: in tradi-
tione corporis sui.

Fünffter Absatz.

Schluß/ und Schluß. Red an den Christen / der sich der Ver-
lassenschaft Jesu Christi ganz wegen Nichts verzeihet.

22.

Es wurde an kein End zu kommen
seyn/ Christ. Catholischer Zuhörer/
wann ich die unermäßene Schätz/
so in diser Denck. Schrift eingeschlossen/
und von Christo Jesu deinem liebreichsten
Vatter dir in Einigung dieses höchsten Ge-
heimuß hinterlassen worden / nach ein an-
der herzehlen sollte. Es sollte demnach für
heut genug seyn / daß man wisse / daß er
eingestellt hat ein Opfer/ ein Communion/
ein Weg. Zehrung / damit er sein unver-
gleichliche Lieb sattfamb an den Tag geben
möchte. Er hat eingestellt ein Opfer / so
dich erinneret des Opfers an dem Creuz/
in welchem Mittel genug seynd zu Abzah-
lung all deiner Sünden. Er hat einge-
setzt ein Communion / oder Mittheilung/
in welcher ein überflüssige Gnad enthalten
ist zu Ubertwindung der ungestümmen An-
nehmungen deiner eignen Schwachheit.
Er hat eingesetzt ein Weag. hnung / so da
ist ein Unterpand / und Rechts Titel des
Reichs der Glory / so dir Christus dein
Vatter gewonnen hat/ du aber Kind Got-
tes/ sihe anjeho / wie unvernünftig es her-
aus kommt / wann du / unerachtet daß dir
dein liebe hngister Vatter so vil und grosse
Güter hinterlassen / und verschafft hat/
gleichwol nit nur allein mit demselbigen die
gemachte Schulden der begangnen Sün-
den nit abführest; sondern noch darzu auff
ein neues dich in Schulden steckst / und die
Göttliche Gerechtigkeit wider dich aufwe-
ckst? wie kommt es heraus: Christus JE-
sus hat dir in diesem höchsten Sacrament
hinterlassen Krafft und Stärke wider dein
Unbeständigkeit und Schwachheit/ du aber
lassest dich einen Weg als den andern so
vilmahlen von deiner G. brechlichkeit über-
winden / und verbleibst nicht in der Gnad
Gottes? O wie wahrhaftig hat Maria
die Göttliche Mutter selbst zu ihrer grossen
Lehr. Züngerin zu Agreda gesprochen: Er
profecto felici hoc gratia zvo nulla jam ha-
ber mortal um querela locum, quatenus hu-
mana fragilitas, & passiones oneri sint & af-
flictioni, siquidem in caelesti hoc pane obvia
prostat salus, & munimentum: Zu Teutsch:
Die Menschen können sich in der glück-
seeltgen Zeit des Gesatz der Gnad nit
betlagen / daß sie wegen ihrer Ge-

brechlichkeit und üblen Annehmungen
ber über seyn; dann in diesem himmlis-
chen Brod haben sie ihr Heyl und ihr
Stärke selbst in handen. Überdas
wie kommt es her auß / daß es solche Chri-
sten gib / die zwar durch Christum ihren
Erlöser das Reich zu der Glory überkom-
men haben / und dasselbige jedoch freywillig
hindan setzen / wie da geschihet / so oft man
in ein grosse Sünd einwilliget?

23.
Ist es dann möglich daß einer zu finden/
der sich diser so köstlichen Schätz selbst be-
rauben will? und warum / wegen wessen/
will er sich deren berauben? O Christglau-
bige / warummen frage ich wegen wessen?
wegen nichts verläst man die Schätz Chri-
sti: ist es nicht wahr? was ist es als ein
eyßles Nichts / O sündiger Mensch / was
deinen Willen an sich reizet / und dich die
Erbenschaft Jesu Christi verlassen macht?
Nun aber höre zu / wie alda mit einer don-
nerenden Stimm erschallet / was einstens
Christus der Herr gesagt hat: *Va pra-*
gnantibus, & nutrientibus in illis diebus.
Wehe / wehe / sagt er / und bedauert sein
übel angelegte Lieb / wehe denen Weibern/
welche an selbigen Tagen schwanger gehen /
oder säugen werden! Nun aber / es gehe her-
nach die Red von den Römern / so die Stadt
Jerusalem verhörgen wurden / oder aber von
der Verfolgung des Antichrists / so sich in
denen letzten Welt. Zeiten ereignen wird /
was ist wol dieses für ein Wehklagen / oder
warum geschihet es? Ist es villeicht auff
dieses angesehen / daß sie wegen deren grossen
Leib und Schwangerschaft nit so eyßertig
werden können auff die hohe Berg steigen/
alldo nach Aussag der Göttlichen Wahrheit
die beste Zuflucht seyn wird? *Tunc qui in*
Judaea sunt, fugiant ad montes? Allein dis-
falls wären ja vilmehr die Krumme / Lame/
Pr. sthafte und Krancke zu bedauern? Ja
in allweg / sagt der Heil. Hieronymus, der
HEER hat von einer ganz besonderen
Schwangerschaft geredt: der Sünder/
der geht nach Aussag des Propheten Isaia
schwanger / mit dem Geist des H. y's / wann
er manche gute Zü. sach macht auff sein ewi-
ges Wohl gehen Acht zu haben; aber ley-
der! wie vil dergleichen Gürsätz seynd in
der Höll? Warum aber? darum / weilen
selbe

Vid. Co-
lo. Weiden.
p. 1. ser. 5.
a. n. 43.

Math. 24.
Hieron. Pa-
schaf. D.
Thom.
Theophil.
& alij. bibl.

Mytic. Civ.
2. P. n.
1100.

selbe nichts als nur Gürsag nur lärer eytler Willen gewesen / und verbliben seynd ohne Nachdruck / ohne Vollziehung. Venerunt filij ulque ad partum, sagt der Prophet Elias, & virtus non erat patiendi. Die Kinder seynd kommen biss zu der Geburt / und es ist die Araffe zum Gebähren abgangen. O Wehe derohalben! sagt der Heyland / denen jenigen / die auff die Erde also werden schwanger gehen nur mit eytlen lären Begierden / ohne das Werck! Vx pragnantibus! wdrüber der Heil. Hieronymus also redet: Vx illi animabus, quae non in perfectum vitum sua genimina perduxerunt. Wehe denen jenigen Seelen / welche ihr Geburt nicht zu einem vollkommenen Mann aufgemachte haben! So ist dann das Wehe auff dies angesehen / weilen auff dise Weiß die Seel sehr kümmerlich zu dem Berg der Hüß gelangen kan: Ja / deme ist also. Aber habe man auch ein wenig Aht / wie die schwangere Frauen beschaffen seyen: Ein Weib ist die Zeit ihres Schwangeren gehens voller Gelüsten: und da wird man sehen / daß wann ihr nur ein Sach wohig / fällt / sie also gleich vermeynet / das Kind in Mutter Leib woll dise Sach haben: darummen verlangt sie zuweilen Kohlen zu essen / und läßt das Brod darneben stehen: sie verwißt ein gute gesunde Speiß / und läßt sich einet grünen unzeitigen Bugen gelüsten. Was ist aber das: nichts ist es / als ein lautere Einbildung. O dann vx pragnantibus: wehe denen Schwangeren! wehe denen Sündereu sagt Christus der Herr / welche also gelüstig seynd / daß sie nach ihren falschen lären Einbildungen das gesunde Brod / meine ewige Güter hindan legen / nur wegen nichtigen eytlen Dingen / welche in sich selbst lediglich nichts seynd und haben / als ein verwirrte Einbildung der Ehren / des Gewinns / der Lustbarkeit! O wehe disen Leuten: dann es ist ihnen sehr schwerlich zu helfen / weilen sie nicht können fortkommen auff den Berg der wahren Buß / zu welcher man nur allein mit einem ernsthaften Schluß / und Farnemmen kommet. Fugiant ad montes: vx pragnantibus.

So ist es dann möglich / O Christ / daß du dich wegen so nichtswertigen Dingen der Schäß / so dir Christus Jesus hinterlassen berauben wollest? O nein / das seye weit und fern von dir; darummen dann erhole dich / und verlasse von Grund an die schwarze Kohlen / die unzeitige Bugen nach denen dich gelüset / verlasse das läre eytliche Nichts / soll ich vilmehr sagen / so du dir etwas einbildest: und mache hingegen einen rechten Schluß den Streit / Handel / welcher ohne dem so lang dauert als das Leben beständig zu verfolgen / damit du mit Jesu Christo der Göttlichen Gerechtigkeit gnug ihüest; damit du dich von deiner eignen Gebrechlichkeit nicht mehr so leichter Ding überwinden laßest; damit du dich von deiner eignen Gebrechlichkeit nit mehr so leichter Ding überwinden laßest; damit du endlich wider den Truffel deinen Widersacher glorwürdig obhigest. Weise zum offtern für dein Denck / Schrift / deine Rechts Eitel in Genießung dieser Göttlichen Frey Tafel. Da hast du aber wol zu merken / welchermaßen derjenige / der einen Rechts Handel hat / sich sehr vil kosten laßet: er wird vil an / er wendet darauff dasjenige / was er schon hat / damit er überkomme was er nit hat. Also mache es auch du / werde an / was du hast / das ist deine Sünden: dise wende keck daruff mit all deinen üblen Anmuthungen / damit du überkommest / was du nicht hast / nemlich die Tugenden: werde an / und wage daran deinen eignen Willen: werde an deine böse Sitten / damit du überkommest andere Gewohnheiten eines neuen besseren Lebens / wie es einem von Gott also hoch begnadeten Christen ansändig ist: werde an all dasjenige / was du dir in der Sterb Stund wünschen würdest an worden zu haben / damit du so dann vermittelst der vorgewisenen Denck / Schrift so herrlicher Gnaden / Schäß zugelassen werdest zu dem Besiß des ewigen Reichs / zu welchem du vermög des besagten Gnaden / Verleß das beste Recht hast in der Glory / welche mit und euch gebe Gott Vater / Sohn / und Heiliger Geist. Amen.

Isai. 37.
Bonav. in Luc. 21.
Hieron. in Matth. 24.
Ambros. in Luc. 21.

simil.

